

rechnet werden
pächter, denn
wild ist in den
gegangen. In
w etwa dreißig
reisten in Koll-
den Württem-
Vorjahr.

er Schmid hier
n von 4 Jahren
elt brachte und
den Jahren 2
tag wurde der
Ruh durch die
Freude verieht.
(A. d. Z.)

Rai gab es auf
Stiergefecht".
ren wollte in
fahren nimmer
wie die Bremer
Biederergrüfung
Lust hatte, sich
lassen, so blieb
leben.

in" hat einem
in Bad Salz-
n bereitet. In
amen gehänselt,
gliche Bemer-
Büte hat ihm
für sich und
den Namen

ge im Kopfe.
vor 8 Jahren
abei brach die
in der Wunde
etwas merkte.
Nesserspiße am
Bislang hatte
dem in seinem
spürt. In den
ige Zentimeter
en und Essen
den Fremd-
nternen.

en.
ed —:
en,
ngl.
en.

hen,
id
hen?"

—:
nn
en?

weben,
um Tat
n.
auf,
—:
lein
nken.
O. B.

änen und guten
Welt hinein, wie
diese Welt voll
Hoffnungen, und
späteren Jahren
oncher nicht mit
leben, wenn er
umgeschaut hätte,
richtige, ob der
a, die in Scharen
en, Umschau und
ne Wändchen der
! Steh' still!
dasein mehr!"
ehr bei sich selbst
der für manchen
kann (100 Seiten
—, Verlag von

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 4gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufsbereitstellung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 4gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 87.

Neuenbürg, Dienstag den 2. Juni 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Saarbrücken, 30. Mai. Der Kronprinz mit einer Anzahl Generalstabsoffiziere unter Führung des Generalstabschefs v. Moltke werden am Dienstag den 2. Juni, von Baden-Baden kommend, mit Befolge in Saarbrücken eintreffen.

Berlin, 30. Mai. Nach dem Armeeverordnungsblatt werden im Kaisermandöver das 7., 8., 11. und 18., ferner das 2. und 3. bayrische Armeekorps beteiligt sein. An den Manövern im Korpsverband gegen Flaggeneindringlinge beteiligen sich das 4., 8., 9., 11. und 18. Armeekorps, an den Manövern von Korps gegen Korps das Gardekorps gegen das 2., das 1. gegen das 20., das 13. württembergische gegen das 14., das 16. gegen das 21. Armeekorps.

Berlin, 30. Mai. Der „Täglichen Rundschau“ wird von besonderer Seite bestätigt, daß tatsächlich von russisch-französischer Seite an die englische Regierung die Zumutung gestellt wurde, der Flottenkonvention der beiden verbündeten Mächte beizutreten. Aus bester Quelle wird dem Blatt jedoch versichert, daß der russische Votschafter Iswolski von England eine ablehnende Antwort erhalten hat. Die englische Regierung wünschte mit Rücksicht auf die Stimmung im eigenen Lande und die guten Beziehungen zu Deutschland jeden Schritt, der als gegen eine befreundete Macht gerichtet angesehen werden könnte, zu vermeiden.

Berlin, 28. Mai. Die Einberufung dreier Referatjahrgänge in Rußland, erzeugt in Wien großes Aufsehen. Sie bedeutet die Heranziehung von einer Million Reservisten zu einer sechs-wöchigen Übung. Für diese Dauer sind demnach die Truppen der ganzen russischen Armee auf Kriegszustand gesetzt. Daß keine Einberufung bei der Kavallerie erfolgte, ist dadurch zu erklären, daß diese Waffe sich ohnehin schon im Frieden auf vollem Stand befindet. Zu der Einberufung bemerkt die österreichische „Militär-Rundschau“: Zweifellos stellt diese Maßregel einen neuen Einschüchterungsversuch Rußlands dar, einen Versuch, Oesterreich-Ungarn durch ausgezwungene Gegenmaßnahmen finanziell zu erschöpfen und militärisch zu schwächen. Unter diesen Umständen muß man endlich fragen: Wie lange wird diese systematische von Rußland geübte Beunruhigung und Bedrohung des europäischen Friedens andauern, und wie lange wird sie von seinem friedliebenden Nachbar geduldet werden?

Berlin, 30. Mai. Ein ungenannter Kommerzienrat hat der Stadt Berlin zur Stiftung für allgemeine Wohlfahrtszwecke 100000 Mark überwiesen. Frau Helene Kofenthal, geb. Burckhardt, vermählte Berlin testamentarisch 50000 Mark ebenfalls zu Stiftungszwecken.

München, 30. Mai. Die „Victoria Luise“ wurde heute vormittag 10 Uhr hier gesichtet. Sie kam mit Passagieren von Friedrichshafen und wurde vom Publikum freudig begrüßt. Kurz vor 10 Uhr landete das Luftschiff glatt auf dem Oktoberwiesenfeld. Nach Vornahme des Fahrgästerwechsels flog es um 10 Uhr wieder auf, um nach Friedrichshafen zurückzulehren.

Lindau, 28. Mai. Nun sind auch die Barogramme der gestrigen Klage festgestellt: Hirth benötigte für 800 Meter Höhe 9:05 Min. und gewinnt den ersten Preis von 2500 M. nebst Ehrenpreis der Stadt Lindau; Trudenbrodt benötigte 9:35 Min. und gewinnt den zweiten Preis von 1000 Mark; Schürmeister benötigte 9:55 Min. und gewinnt den dritten Preis von 500 M.; Stöffler benötigte 10:20 Min. und bleibt ohne Preis.

Großbed (Niederrhein), 30. Mai. Bei dem Brande eines Anwesens sind drei Kinder des Bäckermeisters Homberger verbrannt.

Paris, 29. Mai. Der nationalistische Deputierte von Nancy, Major Driand, erklärte einem Redakteur des Blattes La République d'Yèvre, er könne einen

entscheidenden Beweis dafür erbringen, daß das Dreijahrgesetz für Frankreich eine Lebensfrage sei. Vor kurzem habe der Zar Herrn v. Sontau empfangen. Im Lauf dieser Privataudienz sei auch von dem Dreijahrgesetz und den leidenschaftlichen Angriffen die Rede gewesen, welche die Sozialisten und die Revolutionäre gegen selbes richteten. Aus den Äußerungen des Kaisers Nikolaus habe Herr v. Sontau sehr deutlich den Eindruck gewonnen, daß die Abschaffung des Dreijahrgesetzes den Bruch des französisch-russischen Bündnisses herbeiführen würde. Auch der französische Votschafter in Petersburg, Baléologue, habe in dieser Hinsicht Warnungen erhalten, die nicht minder bezeichnend wären.

Paris, 28. Mai. Ein riesiger Bankrott ist hier zu verzeichnen, durch den die Mitglieder der höchsten Pariser Gesellschaftskreise in Mitleidenschaft gezogen werden. Das im Jahre 1856 in Frankfurt a. M. gegründete Bankhaus de Neufville, dessen Sitz später nach Paris verlegt wurde, ist in Konkurs geraten. Der jetzige Inhaber der Firma Henry de Neufville und sein Neffe Robert wurden wegen Betrugs und Unterschlagung verhaftet. Die Passiven belaufen sich nach den ersten Feststellungen auf 14 bis 15 Millionen Franken, denen Aktiven von 3 Millionen Franken gegenüberstehen. Das Haus zählt auch zahlreiche Deutsche zu seinen Privatkunden.

Paris, 29. Mai. Infolge der in der letzten Zeit aufgetauchten Gerüchte über die Gefahren, welche die vorzähligen Weltkriege angeblich insbesondere für die in den Pulverkammern der Kriegsschiffe aufbewahrten Sprengstoffe herbeiführen könnten, hat der Handelsminister Péret die Abteilung für Funkentelegraphie beauftragt, ihm über diese Frage einen eingehenden Bericht zu erstatten.

Quebec, 30. Mai. Dr. Grant, Passagier der „Empress of Ireland“, gibt folgende Darstellung des Unglücks: Im dichten Nebel fuhr das Schiff langsam den Vorenzstrom hinauf. 8 Minuten vor 2 Uhr morgens erfolgte der Zusammenstoß. Kapitän Kendall ließ bei Annäherung der „Storstad“ dreimal die Sirenen ertönen, der norwegische Dampfer seine Pfeifen. Darauf gab Kapitän Kendall zu verstehen, daß er sein Schiff still liegen lasse. Trozdem näherte sich die „Storstad“. Darauf setzte der Kapitän der „Empress of Ireland“ das Schiff mit Vollampf rückwärts in Bewegung. Es war jedoch zu spät. Der Zusammenstoß erfolgte, die „Empress of Ireland“ wurde backbord angerannt und von Mittschiff bis an die Schrauben unter der Wasserlinie aufgerissen. Sie sank sofort. Der Kapitän gab sofort Befehl, die Boote zu Wasser zu bringen, aber trotzdem alles in größter Ordnung vor sich ging und die Besatzung bis zum letzten Augenblick auf ihrem Posten blieb, war an eine Rettung nicht mehr zu denken. Die meisten Passagiere sprangen über Bord; nur wenige konnten sich mit Rettungsgürteln versehen. Nach 17 Minuten war das Schiff vollständig gesunken. Nach den Erzählungen der Geretteten kann man sich allmählich ein Bild von den Ereignissen der furchtbaren Nacht machen. Die Tragödie spielte sich mit einer solchen Schnelligkeit ab, daß keine Zeit mehr blieb, um die Rettungsgürtel anzulegen. Gleich nach dem Zusammenstoß erfolgte, sobald das Wasser die Kessel erreichte, eine Explosion. Die Dynamomaschine arbeitete nicht mehr, und die um ihr Leben kämpfenden Menschen befanden sich in tiefster Finsternis. Der erste Schiffsarzt erzählte, daß, wenn der „Storstad“ nicht so bald zurückgefahren wäre, würde noch eine größere Anzahl von Menschen gerettet worden sein. Der Dampfer sei mit schrecklicher Schnelligkeit gesunken. Mc. Intyre, ein Mitglied der Heilsarmee, erzählte, als er das Deck erreichte, habe er die Leute auf ihm umher stehend gefunden. Rettungsringe seien dort nicht vorhanden gewesen. Als das Schiff sank, sei er auf das Kohlendampf zugeworfen, das ihn

aufgenommen habe. An Bord des Kohlendampfers hätten sich viele Gerettete befunden. Die Mehrzahl von ihnen sei nur notdürftig bekleidet gewesen. Man hörte Frauen und Männer schreien, dann verschwanden sie im Dunkel der Nacht. Ein anderer Ueberlebender berichtet, daß das Wetter außerordentlich ruhig gewesen sei. Die Haltung der Mannschaft sei im ganzen gut gewesen, obwohl sie kaum die Zeit dazu gehabt hatten, die Rettungsvorrichtungen systematisch ins Werk zu setzen. — Die endgültige Zusammenstellung der an Bord gewesenen Personen ergibt 954 Tote und 433 Gerettete. Von den Geretteten waren 29 Passagiere 1. Klasse, ebenso viele 2. Klasse, 101 Zwischendecker und 237 Mann Besatzung. 37 Kranke und Verletzte konnten noch nicht klassifiziert werden, sie bleiben vorläufig in Rimouski. Der Kapitän Kendall von der „Empress of Ireland“, der eine halbe Stunde schwimmend im eiskalten Wasser zubrachte, liegt im Sterben. Bis jetzt sind 250 Leichen geborgen worden. Fünf Personen, die man tot glaubte, konnten ins Leben zurückgerufen werden. — Um 7.45 Uhr abends sind 396 Ueberlebende der „Empress of Ireland“ hier angekommen. Nur 12 Frauen wurden gerettet. — Die „Empress of Ireland“ stellte einen Wert von 10 Millionen Franken dar. Das Schiff ist für 580000 Franken versichert.

Rußlands neues Goldland. Die fortschreitende Vollenbung der Amurbahn, die auf der Strecke bis Nikolajewsk noch im Laufe dieses Sommers in Betrieb genommen werden soll, eröffnet die wirtschaftliche Erschließung eines Gebietes von ungeheurer Ausdehnung. Das Gelände, das zum Teil in der Zone ewiger Vereisung liegt, ist so reich an Gold, daß aus Petersburg und Moskau ganze Scharen von Abenteurern und Goldsuchern aufbrechen und sich in das Amurgebiet begeben, um dort nach Gold zu suchen. Man betreibt natürlich Raubbau. Das Leben ist dort freilich nicht gefahrlos, denn das Klima ist geradezu mörderisch. Mord und Totschlag sind an der Tagesordnung; man findet oft ganz kleine Ansiedlungen ausgeraubt und die Einwohner ermordet. Von der Beschaffenheit des Klimas kann man sich ein ungefähres Bild machen, wenn man weiß, daß die Kälte im Winter bis 40 Grad Reaumur und die Hitze im Sommer bis 37 Grad Reaumur im Schatten zeigt. Diese Verhältnisse ergeben ganz eigenartige Erscheinungen, vor allen Dingen fördern sie die ungeheuren Waldbrände, die oft monatelang währen. Die schnelle Kälte hört Moos und Laub aus, im Sommer werden die Wälder trocken, wie Junder; ein Funke genügt, um sie in Flammen zu setzen. Man fährt tagelang durch Gebiete, die ausgebrannt sind; die Bäume, die keine Pfahlwurzeln in den ewig vereisten Boden treiben können, liegen wirt durcheinander und bilden Berhaue, die nur mit der Art mühselig zu bewältigen sind. In diesen nordischen Dickungen hauk auch der Amurtiger, der sich nicht selten einen Arbeiter holt und ihn im nächsten Dickicht zerfleischt. Da der weitaus größte Teil des Gebietes für die landwirtschaftliche Bearbeitung vollständig ungeeignet ist, so wird im Amurlande sich wohl ein ähnlicher Betrieb entwickeln, wie in Australien und Südafrika; es wird ein Goldland ersten Ranges werden. Es ist sogar schon eine neue Stadt, Alzejewsk, entstanden, die freilich noch sehr unwirtschaftig ist, aber alle Aussicht hat, rasch aufzublühen. Das Gebiet hat bereits im vorigen Jahre für 20 Millionen Rubel Gold geliefert. Ein weiteres Produkt ist der Amurlachs, die sogenannte Keta, der aus dem Stillen Ozean in den Amur und seine Nebenflüsse steigt, um dort zu laichen. Die Fischmassen sind so groß, daß man den Lachs mit Schaufeln ans Ufer wirft, wo er gesalzen oder gedörrt wird. Sehr wertvoll ist der rote Ketalaviar, der an Ort und Stelle mit etwa 6 Kopeken das Pfund bezahlt wird, während er in Moskau und Petersburg 80

Dermisches.

Die größte Orgel der Welt steht, wie in der „Gauwelt“ berichtet wird, in der neu aufgebauten Michaeliskirche in Hamburg. Sie hat bei einer Gesamthöhe von 17,5 m im Innern fünf einzelne Stockwerke. Von den 12173 Pfeifen ist die größte 11,28 m hoch; sie hat eine Weite von 55 cm, einen Rauminhalt von 2488 Litern und wiegt allein 1086 Pfund, während die kleinste Pfeife nur 25 mm lang ist und eine Weite von 6 mm hat. Die Orgel hat als besondere Einrichtung auch ein sogenanntes Fernwerk, das sich oben im fünften Stockwerk befindet und hauptsächlich helle Klangfarben enthält. Die Schallwellen dieses Werkes werden durch einen einmal gewundenen Schallkanal von 40 m Länge bis zur Mitte der Kirchendecke geführt, wo die Klänge dann noch ein weiteres Gitterwerk durchdringen, so daß das Spiel den Zuhörern wie das leise Erklingen einer Melodie aus weiter Ferne erscheint. Auf fünf Klaviaturen zu je 61 Tasten und einer Fußklaviatur mit 32 Tasten enthält das Werk 163 klingende Stimmen, die durch mehr als 100 Koppeln und Nebenzüge zu neuen Klangwirkungen verbunden werden können. Zwei elektrisch betriebene Lastschleudermaschinen von je 5 PK liefern den zum Betrieb dieses großen Werkes erforderlichen Luftstrom von annähernd 100 cbm Wind in der Minute in ein großes Windmagazin, von wo aus die Windmenge sich in 25 Ausgleichbälge verteilt. Der Spieltisch, von dem aus das gewaltige Werk beherrscht wird, enthält 207 Registerzüge und über 800 Druck- und Kombinationsknöpfe. Die Pläne für diese Orgel hat der Organist der Michaeliskirche Alfred Sittard entworfen.

Astors Ehe. Herr Vincent Astor, der Sohn des mit der Titanic verunglückten Obersten John Jacob Astor, hat kürzlich Miss Helen Dinsmore Huntington geheiratet. Die Hochzeit fand im Hause der Braut-Eltern in Hopeland House zu Staatsburg statt. Bis vor kurzem fürchtete man, daß der schon seit langem festgesetzte Hochzeitstag hinausgeschoben werden müßte, da Herr Astor seit längerer Zeit in Hopeland House an einer Lungenkrankung im Bett lag. Bei einer Bootsfahrt auf dem Hudson hatte er sich erkältet, und man hielt seinen Zustand für äußerst ernst. Vincent Astor erbt von dem auf 340 Millionen Mark geschätzten Vermögen des verstorbenen Obersten Astor 280 Millionen Mark. Der junge Multimillionär ist erst 22 Jahre alt. Seitdem er seine Erbschaft angetreten hatte, war er mit schriftlichen Heiratsanträgen aus allen Teilen des Landes und von Frauen, die er niemals gesehen hatte, bombardiert worden, die fast alle erklärten, daß sie ihn nicht seines Geldes wegen heiraten möchten! Seine junge Frau ist ebenfalls eine reiche Erbin. Beide kannten sich seit ihrer Kindheit, und es heißt, daß sie ihm vor der

Verlobung das Versprechen abnahm, mit ihr auf dem Lande, fern vom Trübel der Weltstadt, zu leben.

Die Mitgift der Araberin. In der Gesehgebenden Versammlung, dem jüngst erst geschaffenen ägyptischen Parlament, hat — wie man aus Kairo schreibt — ein Abgeordneter den gewiß sehr lobenswerten Antrag eingebracht, es solle der Ägypterin in Zukunft verboten werden, vor dem 16. Lebensjahre die Ehe einzugehen. Bekanntlich werden die ägyptischen Mädchen schon im 12. oder 13. Jahre verheiratet, wenn man dies Geschäft überhaupt so nennen darf. Der Bräutigam hat in mittleren Familien etwa 500 *A.* zu zahlen, wenn er die ihm zumeist völlig unbekannte, von Verwandten und Freunden ausgesuchte Schöne heimführen will. Witwen sind billiger als Jungfern. Die niedrige und mißachtete Stellung als Frau ist nicht zuletzt auf den Umstand zurückzuführen, daß man sie kaufen muß. Aber der geschäftskundige Araber weiß auch diesen Vorgang mit allehand schlau erdachten Redensarten in seiner blumenreichen Sprache zu beschönigen. Auf das Entwürdigende eines solchen Handels aufmerksam gemacht, sagte kürzlich ein reicher Fellache zu einem in Kairo ansässigen deutschen Rechtsanwalt: „Ich habe eben meine Tochter so von Herzen lieb, daß ich mich nur für sehr viel Geld entschließen kann, sie wegzugeben. Ihr Europäer aber habt eure Töchter und schenkt sogar den Männern noch Säckel voll Gold, damit ihr sie nur los werdet. Ihr solltet euch schämen!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Vottrop: Nach dem Genuß von Schweinefleisch ist die siebenköpfige Familie eines Bergmanns erkrankt. Zwei Kinder sind bereits gestorben; die Frau und drei weitere Kinder schwaben in Lebensgefahr.

Konstantinopel, 1. Juni. Kriegsminister Enver Pascha erschien gestern im deutschen Krankenhaus, überbrachte den beiden bei dem Brande der Kaserne verwundeten Matrosen des Panzerkreuzers „Göben“ die Grüße des Sultans und überreichte ihnen die Vialamedaille in Gold bzw. Silber. Der Kriegsminister hielt dabei an die Matrosen eine kurze Ansprache in deutscher Sprache, in der er sagte, daß der Sultan durch diese Auszeichnung ihre Tapferkeit und Opferwilligkeit habe belohnen wollen.

Rom, 1. Juni. Essad Pascha hat dem deutschen, dem österreichisch-ungarischen und dem französischen Botschafter Besuche abgestattet.

Petersburg, 30. Mai. Im Hause des kaiserlichen Stallmeisters Denissow wurden Juwelen im Werte von einer halben Million Mark gestohlen. Man hat bisher noch keine Spur der Diebe.

Tobolsk (Sibirien), 1. Juni. Der Irtsisch ist so stark angefallen, wie seit 50 Jahren

nicht mehr. Die Verbindungen sind unterbrochen. Die Einfuhr von Lebensmitteln hat aufgehört, sodaß deren Preise um 40 % gestiegen sind. Ganze Stadtviertel stehen unter Wasser. In vielen Straßen ist der Verkehr nur mittels Booten möglich. Eine Kirche und die Moschee sind von den Fluten bedeckt.

O Schwarzwald, o Albthal!

O Schwarzwald, o Albthal! wie bist du schön!
Ihr Wälder, ihr Wiesen, ihr felsigen Höhn!
Am Morgen die Sonne am ersten euch grüßt,
Am Abend ihr letzter Strahl euch noch küßt!

O Schwarzwald, o Albthal! du bist meine Freud!
In dir vergrub ich manch Herzleid.
Und kommt einst die Zeit, wo auch ich werde geh'n,
Noch einmal laßt mich den Schwarzwald seh'n!

Dann will ich dich grüßen, viel tausendmal,
O Schwarzwald, o Albthal zum letzten Mal,
Wenn die Sonne sinkt und das Abendrot glüht,
Reine Seele ins Jenseits hinüberzieht.

Und hab' ich gefunden ersehnte Ruhe,
Dann deckt mich dein kühler Rasen wohl zu.
Die Tannen am Grabe, sie schweigen ja still;
Und niemand von mir mehr was wissen will! C. G.

Mailied 1914.

Der Mai ist gekommen, man merkt es Tag für Tag.
Bald träpelt's, bald gießt es, so viel es gießen mag.
Die Wolken, sie ziehen am Himmel grau und regenschwer;
Es regnet, es regnet, und regnet immer mehr.

Herr Vater, Frau Mutter, den Regenschirm zur Hand,
Und von Gummi den Mantel, ich muß ja über Land.
Es gibt so manche Plüge, durch die ich heute muß geh'n
Und so manchen Wassergraben, den ich noch nie geseh'n.

Früh auf drum, früh auf drum im kühlen Regenguß!
Wie ist doch das Wandern ein wässriger Genuß!
Die Blüthe, die Blume, sie stehen stumm und tropfen all;
Wein Herze will ertrinken im großen Regenschwall.

Und sind ich kein' Herberg, so bleib ich auf der Gass' —
Wohl unterm grauen Himmel, verstorben — pabelnass.
Im Winde die Winde weist mir die größten Tropfen zu:
Was willst du denn im Freien, du alter Mel, du?

O wandern, o wandern, du holde Reienluft!
Der Wanderer verfinstet schier bis an seine Brust;
Es flücht und flücht so lustig aus dem Himmelzelt.
Et was will mit dir noch werden, du waskalte Welt?

*) Der so wenig holde Mai hat einen Freund des
„Gesellschafters“ in Nagold zur „Bermittlung“ des be-
faunten Mailiedes angeregt, daß auch wir unsern Lesern
bieten möchten.

Der große Wert des natürlichen Fassinger
Wassers liegt in dem angenehmen, erfrischenden
Geschmack und in seiner heilwirkenden Eigenschaft.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Nees,
für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradi
in Neuenbürg.

Amstliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Maal- und Klauenseuche.

Da in der letzten Zeit in Hörden, Ruppenheim, Bernsbach, Oberstrot, Sulzbach, Ottenau, Waldprechtsweyer und in dem benachbarten Haueneberstein die Maal- und Klauenseuche ausgebrochen war, durch Abschachtung der verseuchten Tierbestände aber sofort wieder gestillt wurde, ergeht für den ganzen Amtsbezirk folgende Anordnung.

- Verboten sind:
1. Die Abhaltung von Klauenbiermärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehhöfen, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Diefes Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
 2. Der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auflaufen von Tieren durch Händler.

Rastatt, 28. Mai 1914. Gr. Bezirksamt.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden.

Die Erledigung des Erlasses vom 7. Februar 1914 (Enzt. Nr. 25), betr. die Aufstellung und Umlage der Voranschläge des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1914 wird, soweit noch nicht geschehen, in Erinnerung gebracht.

Den 30. Mai 1914. Oberamtmann Ziegeler.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
G. Nees'schen Buchdr.

Hund,

Airedal-Terrier (Polizeihund), auf den Namen „Koll“ hörend, hat sich am Sonntag, 24. 5. 14, in der Gegend Schwann, Denbach, Döbel verlaufen.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei

W. Dorell,

Pforzheim, Zeppelinstr. 21.

In jedem Orte Deutschlands, in jedem Dorfe, in jeder Stadt

gesucht Frauen,

sauber, ordentlich, fleissig, um unsere leicht verkäufliche, allerfeinste buttergleiche Margarine, gebrannten Kaffee, Pflanzen-Fleisch-Extrakt Ochsena, Schinken - Erbsenwurst, Schinken-Reiswurst, fetten Margarine-Käse, von 1 Pfund an, jeder Familie, ob reich, ob arm, wöchentlich frisch ins Haus zu bringen gegen guten Verdienst. Zahlung der ersten Lieferung nach Empfang der zweiten Lieferung. Proben gratis. Nicht gefallendes nehmen jederzeit zurück.

Mohr & Co., G.m.b.H., Altonaa. E.

K. Oberamt und K. Dekanatamt Neuenbürg.

Die K. Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg hat auf den Antrag der Württ. Sparkasse (Landessparkasse) die neuerrichtete Agentur dieser Sparkasse in Doffenan dem Ortskassenbeamten Guttentloher daselbst übertragen.

Den 29. Mai 1914. Ziegeler. Uhl.

K. Oberamt Neuenbürg.

Gemeindebauwärter.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, Name, Wohnort, Beruf, Alter und Jahr der Aufstellung der Gemeindebauwärter anzuzeigen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Den 30. Mai 1914. Oberamtmann Ziegeler.

Gv. Kirchengemeinde Neuenbürg.

Der geprüfte und genehmigte Voranschlag der hiesigen Teilkirchenpflege für die Rechnungsperiode 1914/15 ist gemäß Art. 59 des Gesetzes v. 22. Juli 1906 vom 3.—10. Juni d. J. auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsichtnahme der Kirchengemeindegenossen aufgelegt.

Den 30. Mai 1914. Stadtpfarrer Uhl.

Söfen.

Neuenbürg.

Jüng. fleißiges Mädchen

auf 1. Juni event. später gesucht.
Frau Kaufmann Stegmaier.

Contobüchlein

empf. die G. Nees'sche Buchdr.

Lüchtige Maurer

und Tagelöhner

können sofort eintreten bei
Gg. Hajzmann.



A. Oberamt Neuenbürg.
Aushebung (Generalmusterung) 1914.

I. Die Aushebung findet vom 22. bis 24. Juni ds. Js. im Rathaus zu Neuenbürg statt.

Dabei haben zu erscheinen:

am Montag den 22. Juni, morgens 8 1/2 Uhr
 die Militärpflichtigen, welche bei der Musterung für den „Landsturm“ oder für die „Ersatzreserve“ in Vorschlag gebracht wurden, sowie diejenigen als „untauglich“ bezeichneten, deren persönliches Erscheinen ausdrücklich angeordnet ist;

am Dienstag den 23. Juni, morgens 7 1/2 Uhr
 1. die Militärpflichtigen, die sich bei der Musterung freiwillig zum Heeresdienst gemeldet haben;
 2. die bei der Musterung für „tauglich Klasse I“ erklärten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1892 und 1893 und früherer Jahrgänge, sowie diejenigen des Jahrgangs 1894, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—F beginnen;

am Mittwoch den 24. Juni, morgens 7 1/2 Uhr
 1. die übrigen bei der Musterung als „tauglich Klasse I“ bezeichneten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1894, also Buchstabe G—Z;
 2. sämtliche bei der Musterung als „tauglich Klasse II“ erklärten Militärpflichtigen;
 3. die Militärpflichtigen, die bei der Musterung gefehlt haben.

II. Die Militärpflichtigen haben pünktlich zu den angegebenen Zeiten im Rathaus in Neuenbürg zu erscheinen. Unpünktliches Erscheinen wird unnahsichtlich bestraft und kann außerdem Einstellung außerhalb der gewöhnlichen Reihenfolge bewirken. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Jeder Militärpflichtige ist in dem Aushebungsbezirk stellungs-pflichtig, in dem der Ort seines dauernden Aufenthalts oder mangels eines solchen der Ort seines Wohnortes liegt. Eine Bestellung in einem andern Bezirk ist unzulässig, kann jedoch ausnahmsweise solchen Militärpflichtigen gestattet werden, welche ohne ihr Verschulden an der Teilnahme am Aushebungsgeschäft in ihrem Aushebungsbezirk verhindert waren. Dieser Bestimmung Zuwiderhandelnde werden entweder bei der Aushebung zurückgewiesen oder für den Bezirk ihres Bestellungs-orts ausgehoben.

III. Die Militärpflichtigen haben zur Aushebung mit rein gewaschenem Körper, grünlisch gereinigten Ohren und in frischer Leibwäsche zu erscheinen. Die Militärpflichtigen, welche erhebliche Krankheiten durchgemacht haben oder mit Gebrechen behaftet sind, die nicht augenscheinlich sind, haben Zeugnisse behandelnder Ärzte, der Geistlichen, Lehrer usw. beizubringen und dem Oberamt sofort vorzulegen. Dasselbe gilt für diejenigen Militärpflichtigen, denen bei der Musterung die Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses aufgegeben worden ist. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß jeder Versuch zur Täuschung der Ersatzbehörden gerichtlich strafbar ist.

IV. Die Entscheidungen der Oberersatzkommission sind endgültig. Jeder Militärpflichtige ist berechtigt, etwaige Anliegen beim Aushebungsgeschäft vorzubringen. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Umbestimmung zu einem andern Truppteil keine Berücksichtigung finden können. Ebenso sind Gesuche um Zuteilung zum Train mit kurzer Ausbildung in Rücksicht auf Familienverhältnisse vollständig aussichtslos und werden ohne weiteres zurückgewiesen.

V. Die Verhandlung über die

Zurückstellungs-gesuche

findet nach Schluß des Aushebungsgeschäfts am 24. Juni im Rathaus in Neuenbürg statt. Hierzu haben die Gesuchsteller zu erscheinen.

Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Dienst können bis zum Aushebungstermin nur noch angebracht werden, wenn die Gründe für ein Gesuch erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden sind; solche Gesuche wären alsbald beim Oberamt durch Vermittlung des Ortsvorstehers anzubringen.

VI. Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt:

1. Vorstehendes auf ortsübliche Weise bekannt zu geben und die Reklamationsgesuchsteller im besonderen auf Ziffer V hinzuweisen;
2. die Militärpflichtigen unter Benützung der heute ausgegebenen Vorladungsbogen vorzuladen und die Eröffnungsbescheinigungen bis **spätestens 15. Juni** vorzulegen. Bei der Vorladung sich etwa ergebende Anstände sind sofort anzuzeigen;
3. in der Zwischenzeit vorkommende An- und Abmeldungen dem Oberamt unverzüglich vorzulegen. Ergeben sich Fälle von Scheinverziehung, so sind die betr. Militärpflichtigen nicht vorzuladen, sondern in den Aushebungsbezirk ihres Bestimmungsorts zu verweisen; im Anstandsfall ist vom Oberamt Bescheid einzuholen;

4. die Musterungsansweise der zur Bestellung kommenden Militärpflichtigen einzuziehen und unter Anschluß der Stammrollen, in denen Bestellungenspflichtige aufgeführt sind, sowie der Eröffnungsurkunden (Ziff. VI 2) vorzulegen.
5. dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen zu der festgesetzten Zeit pünktlich erscheinen; das Erscheinen der Ortsvorsteher selbst ist nicht erforderlich. Die Pflichtigen sind darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorstellung nicht gemeindeweise, sondern jahrgangweise erfolgt, daß also jeder Militärpflichtige sich von Anfang an für den Aufruf bereit zu halten hat.

Den 28. Mai 1914.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission:
 Oberamtmann Ziegele.

Amtskörperschaft Neuenbürg.
Steinbefuhr.

Die Anfuhr von 113 Eisenbahnwaggon Straßen-schotter auf die Bezirksstraße von Neuenbürg nach Marxzell ab Bahnhof Neuenbürg soll im Submissionswege vergeben werden. Die Anfuhr ist in 3 Lose eingeteilt und zwar:

Los 1	Markung Arnbad	89 Waggon
2	Schwann	17 "
3	Geweiler	7 "

Die Bedingungen können auf der Amtspflegekanzlei während der üblichen Kanzleistunden eingesehen werden.

Schriftliche Offerte wollen mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen längstens

bis 5. Juni 1914, abends 6 Uhr,

auf der Amtspflegekanzlei abgegeben werden.

Neuenbürg, den 29. Mai 1914.

Oberamts-pflege.
 Kübler.

Durch Beschluß des Verwaltungsrates wurden die

Preise der Metalldrahtlampen
 wie folgt festgelegt:

16 Normalkerzen-Lampen	Mk. 1.40 inkl. Steuer
25-50 " "	1.60 " "

Die Preise treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach-Station.

Calmbach, den 2. Juni 1914.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Blumen Spenden bei dem Heimgang unseres l. unvergeßlichen Vaters



Chr. Keller

sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Keller.

Bedrungsformulare liefert billigt die
G. Wech'sche Buchdr.

Mühlwehrr.

Der in Nr. 86 des Enztälers Neuenbürgen von mir wieder-gedebende Einsender hat wohl durch Zufall nachfolgenden Passus vergessen:

Die Stadt kann der Kunstmühle gegenüber ein großes Entgegenkommen zeigen, indem sie unter Selbstkostenberechnung den Mittelpfeiler unterhalb ihrer Brücke soweit verlängert, daß er dem Wehrrück des Mühlwehrrs als Auflage dienen kann. Durch diese Anordnung wäre es ermöglicht, in schwierigen Fällen nicht allein vom Wehrrück, sondern auch von der festen Brücke Hilfe leisten zu können, ja bei einer Katastrophe könnte, wenn entsprechende Vorkehrungen vorgesehen, das Wehrrück von der festen Brücke aus gesprengt werden. Es wäre damit auch nicht nötig, den von den bürgerlichen Kollegien gefaßten Beschluß des gemeinsamen Baues umzustößen, nur würde eine für die Stadt günstigere Umarbeitung des Projekts erfolgen müssen.

Schmidt.

Freiw. Feuerwehr

Neuenbürg.

Montag den 8. Juni,

abends 7 Uhr,

Hauptübung.

Das Kommando.



Neuenbürg.

Auf 1. August wird in der Nähe des Stadtbahnhofs eine

Wohnung

mit 4 schönen Zimmern samt Zubehör zu mieten gesucht. Gebl. Angebote unter E. F. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Neuenbürg.

Gg. Saizmann,

Maurermeister,

Telephon 28

empfiehlt zum billigen Preis:

Stets frischen

La. Portlandcement,

Falz- und gew. Ziegel,

Glasziegel, Schindel,

Schwemmsteine,

Baststeine in allen Sorten,

Kaminsteine,

Kamin aufsäße

(20, 25 und 30 cm weit).

feuerfeste Bausteine

und Platten,

hohle Gewölbsteine

in einem Stück,

Steinzeugröhren

für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren,

farbige Plättchen

für Küche und Hausflur,

Kaminürchen

20, 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster,

feinst gemahlene, bis

jetzt bester Qualität, in Säcken,

Dachpappe,

Wassersteine,

Spültische,

Schweineströge,

Ofensteine.

Bei Abnahme von Waggon-ladungen Ausnahmepreise.

Ziehung am 4. Juni 1914.

Große Wohlthätigkeits-

Geld-

Lotterie

2011 Geldgew. bar ohne Abzug.

80000

Erster Hauptgewinn

40000

Zweiter Hauptgewinn

10000

67 Gewinne

11000

2949 Gewinne

19000

6 Lose à 2 Mk.

6 Lose à 1 Mk.

11 Lose à 20 Pf.

zu be-

ziehen d. alle Lotteriegewinne

und die Generalgewinn

J. Schwalckert, Stuttgart

Marktplatz 6, Telefon 1525